

schon früher gefassten Beschlüsse bezüglich "de L'alliance en general" wie auch wegen der Deklarationen und Artikel, die dem Vertragswerk beigelegt oder abgeändert werden müssten, bestätigt. Somit gebe sich also Luzern mit dem zufrieden, was er ihm im Namen des Königs [Heinrich IV.] habe anbieten können. Gleichzeitig habe ihm Luzern auch seine guten Dienste angeboten und versprochen, bei seinen miteidg. kath. Orten dahin zu wirken, dass auch diese dem Bündnisentwurf beistimmten. Dies habe er ihm mitteilen wollen, auf dass er, Zurlauben, seine Obrigkeit [Ammann und Rat von Stadt und Amt Zug] hievon in Kenntnis setzen könne.

Er möchte ihn auch daran erinnern, dass man den Tagsatzungsgesandten [Beat Uttinger, Hans Nussbaumer], die demnächst an der Konferenz in Solothurn teilnehmen würden, "une quittance en blanc de Mess vos Superieurs pour la somme qui a esté payer" mitgeben solle. Diese Quittung würde dann in deren Gegenwart ausgefüllt. "Et d'autant qu'il ya trois mil escus", die der "bourse du public" zugute kämen, "et le surplus qui a esté distribué", würde er es für richtig finden, wenn diese deswegen zwei separate Quittungen mit sich bringen könnten.

1) Zurlauben wird hier als Landschreiber bezeichnet, tatsächlich wurde dieses Amt jedoch durch Hans Kolin versehen.

Original, in franz. Sprache
AH 24, 144

74

1588 Oktober 4., Paris

A

BRIEF VON KONRAD III. ZURLAUBEN, [STUDENT IN PARIS], AN HPTM.
BEAT I. ZURLAUBEN, ZUG

Eine Nachricht über seinen Gesundheitszustand wäre ihm sehr angenehm.

Andreas Moser von Konstanz habe dem Sohne [Heinrich] von Oberst [Rudolf] Reding geschrieben, er solle ihm, Konrad, mitteilen,

24/74

dass er ihn - wie es ihm, Beat, anbefohlen - gegenwärtig nicht abholen und nach Hause begleiten könne, habe er doch, weil das [Garde-] Regiment beurlaubt sei, nicht im Sinn, jetzt nach Frankreich zu reisen. Deshalb möge er, Konrad, eine andere Reisebegleitung suchen, was er hingegen, habe er doch beträchtliche Schulden, nur tun wolle, wenn er ihm zuvor entsprechende Anweisungen und Geld zusende.

Der Trésorier wolle Herrn Marx kein Geld geben, weshalb er, Beat, diesem schreiben und selber mit ihm abrechnen solle. Schliesslich müsse er, Konrad, doch wissen, ob er bei diesem noch Schulden habe oder nicht.

Andreas Moser hätte ihm die obige Nachricht wirklich selber mitteilen dürfen.

Dem Junker Balthasar habe er für ihn, Beat, ein Schreiben nach Blois, wo sich der König [Heinrich III.] aufhalte, mitgegeben, damit dieses alsdann mit der königlichen Post nach Hause spe- diert werden könne. Dies habe er getan, um seinen Willen zu erfahren; denn sofern er, Beat, wünsche, dass er sofort oder auch erst in zwei oder drei Jahren nach Hause komme, wolle er sich dem - wie es sich für einen gehorsamen Sohn ziemt - gerne unterziehen. Müsse er aber sogleich mit dem Regiment heimreisen, bitte er um einen Hauptmann als Reisebegleiter; dafür am besten geeignet schiene ihm Hptm. Studer, der für ihn schon viel Gutes getan und der sich rühme, sein, Beats, bester Freund zu sein. Er möge diesen daher bitten, ihm, Konrad, Geld zu leihen und seine Bücher samt den Koffern mitzunehmen.

Gerne hätte er der Mutter [Regula Kolin], die er grüssen lasse, selber geschrieben, doch habe er gehört, dass der Postmeister "die brieff gar nith nembe".

Original, mit Siegelspuren
AH 24, 147-148 - Blatt 148^r leer